

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
Am Abend 6, Sonn-
tag 12 Uhr:
Marienstraße 18.
—
Anzeige in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Bereitigung.
—
Auflage:
18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement:
Bierteljährlich 20 Ngr.
beimentschlicher Post-
ferung in's Cass.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.
—
Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Amer., „Einge-
sandt“ bis Zeile
2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 28. Februar.

Der Staatsminister Freiherr von Friesen ist von Berlin wieder hierher zurückgekehrt.

Der Staatsminister Freiherr von Friesen hat von Sr. Majestät dem König von Preußen das Großkreuz des Rothem Adler-Ordens erhalten.

Am Donnerstag den 28. Februar, Abends 8 Uhr, wird der Deutsche Protestantenverein im Stadtverordneten-Saale wieder eine öffentliche Versammlung halten, in welcher Herr Dr. Krenkel seine Vorträge über den Apostel Paulus fortsetzen wird. Wir wiederholen, daß der Zutritt zu diesen Versammlungen Jedem gestattet ist.

Dem Herrn Rentier C. A. Grundmann, Baugnerstraße 52 A, welcher voriges Jahr auf die liebevollste Weise mehrere österreichische verwundete Offiziere in Quartier und Pflege genommen hat, ist ebenfalls im Namen der k. k. österreichischen Regierung vom hiesigen General-Consulat ein sehr hübsches Dankungsschreiben zugegangen.

In nächster Zeit sollen bereits vier Bezirksmajore als Stamm der Landwehrregimenter in den verschiedenen Kreisdirectionen ernannt werden.

Wie wir gesehen haben, tragen einige Unteroffiziere des hier garnisierenden Elisabeth- und Leib-Regiments das von Sr. Majestät dem König von Preußen nach der Einnahme von Düppel gegründete „Verdienstkreuz“, eine Auszeichnung für großen Muth und Tapferkeit. Dasselbe bringt in Gold verflochten eine monatliche persönliche Zulage von 10 Thlr., in Silber eine von 5 Thlr. mit sich.

Die sächsische Bank zu Dresden fährt vom 15. nächsten Monats ab sowohl bei der Hauptbank in Dresden als bei den sämtlichen Filialen den Giroverkehr ein. Der Entschluß dazu scheint ein sehr rascher gewesen zu sein, wahrscheinlich wurde er durch die Gründung des Leipziger Cassenvereins hervorgerufen; wenigstens deutet der Umstand, daß die Einführung des Giroverkehrs schon jetzt zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, die Belanntgebung der Details aber noch vorbehalten bleibt, auf ein rasches Handeln hin. Es liegt auf der Hand, daß der dergestalt geführte Beweis der Thatsache ihrer Direction nur günstig für die Rentabilität der Bank wirken kann.

Das heutige Sinfonie-Concert von Herrn Musik-Director Franke auf der Brühl'schen Terrasse bietet vorzugsweise ein sehr gewähltes Programm (s. Inserate).

Wie wir hören, haben sich auch mehrere früher verabschiedete Offiziere der sächsischen Armee zum Wiedereintritt in dieselbe beim Corps-Commando gemeldet.

Gewerbeverein. In letzter Sitzung wurde mitgetheilt, daß die von den Gewerbevereinen in's Leben gerufene Preussler-Stiftung bereits in Thätigkeit getreten sei, indem sie einen jungen, äußerst strebsamen Gewerbdemann in die Möglichkeit gesetzt habe, die Zittauer Baugewerkschule zu besuchen. Die Stiftung hat die Rechte einer juristischen Person erhalten und wird von den Gewerbevereinen zu Dresden, Großenhain und Löbau verwaltet. Man hofft, daß der so wohlthätige Zweck derselben, „jungen, fleißigen, aber unbemittelten Gewerbetreibenden die Mittel zum Besuche einer höheren, gewerblichen Bildungsanstalt zu gewähren“, von wohlhabenden Beuten ebenso gefördert werden wird, wie dies bei der Universität Leipzig geschehen ist, deren Stipendien-Kapital bereits mehr als 2 Millionen Thaler beträgt. Die Preussler-Stiftung ist bis jetzt die einzige Stiftung zum Besten Gewerbetreibender. — Herr Particulier Busolt hält hiernächst einen seiner beliebten Reisevorträge. Er spricht diesmal hauptsächlich über Rom, schildert dessen ältere und neuere beachtenswerthe Bauten, erläutert deren Baustyl und veranschaulicht das Vorgetragene durch 76 von ihm mit großem Fleiße zum Zwecke des Vortrags angefertigte Zeichnungen. Redner fesselt seine Hörer 1 Stunde. Allgemeiner Applaus dankt ihm. — Eine Commission giebt hierauf einen Bericht über Weibrenners Mess- und Zeicheninstrument für Schneider, erkennt in demselben des Erfinders Bemühungen vollkommen an und erklärt das Instrument weiterer Ausbildung ebenso fähig, als bedürftig. Schließlich giebt der Fragekasten noch Gelegenheit zu mannichfachen rechtlichen Mittheilungen.

Wie wir hören, soll unser Telegraphenwesen bestimmt am 1. März in preussische Hände übergehen. Nach dem zwischen Preußen und Sachsen abgeschlossenen Vertrage wird nur für die Bureaueinrichtungen an Sachsen Entschädigung gewährt, für die Telegraphenleitung selbst nicht, obgleich auch dafür sächsischer Seite Entschädigung verlangt wurde.

Ein großer Theil der sächsischen Parlamentsmitglieder ist im „Rheinischen Hof“ in Berlin abgestiegen. Eine Constitution derselben zu einem Club oder der Anschluß derselben an eine bereits in Bildung begriffene Fraction ist noch nicht erfolgt.

Der in Dresden rationirte preussische Divisionsprediger

Boisky hat sich in diesen Tagen nach Leipzig begeben, um mit den Truppen, die katholisch sind, Gottesdienst und Abendmahl zu halten. Von Leipzig aus wird er sich auch in die übrigen Städte, wo preussisches Militär liegt, begeben.

Auf der Stifftsstraße fiel vorgestern Abend nach 7 Uhr eine Frauensperson in Folge plötzlich überkommener Krankheit um. Sie wurde erst in eine dortige Haasflur und von da mittelst Sichelkorbes in das Stadtkrankenhaus gebracht.

Wie wir erfahren, ist der von uns gestern gedachte junge Mann, der von der Marienbrücke heruntergesprungen und in der Elbe den gesuchten Tod gefunden hat, ein Schlossergeselle aus Seiba bei Bautzen und hier wohnhaft gewesen, den seine Verdienst- und Nahrunglosigkeit zu diesem Schritte bestimmt zu haben scheint.

Auf der Baugnerstraße wurde vorgestern Abend eine Frau in anstößend leblosem Zustande angetroffen. Nachdem man sie in ein dort befindliches Gasthaus gebracht, gelang es der herbeigerufenen ärztlichen Hilfe, sie wieder in das Leben zurückzurufen.

In den vergangenen Tagen haben mehrere Pulvertransporte unsere Stadt passiert. Dieselben kamen aus Westphalen und gingen nach Schlesien.

Jedem das Seine, und somit auch dem verdienstvollen Mitglied des zweiten Theaters, Herrn Hirschberg, morgen Freitag, eine Benefiz-Vorstellung, damit auch ihm etwas von dem Segen des Mansfelder Bergbaues zu Theil werde. Er hat dazu ein neues Lustspiel in 5 Akten gewählt: „Deutsche Modedamen“ oder „Nur Französisch“ von E. Götz. Das Stück hat bereits in Prag, Leipzig, Breslau und Wien großen Beifall errungen und außer dieser Rohlität wird denselben Abend noch das „Fest der Handwerker“ von Angely in Scene gehen.

Auf der Baumstraße ist vorgestern gegen Mittag ein Mann beim Ausrotten der Wurzeln einer Riefer in dem Augenblick, wo er sich gebückt, um die Hauptwurzel durchzuwühlen, von dem nachstürzenden Erdbreich verschüttet worden. Hilfe war sofort nicht gegenwärtig. Als aber zur Mittagszeit seine Frau an Ort und Stelle eintraf, um ihrem Mann Essen zu bringen, bemerkte sie, daß aus der verschütteten Grube eine Hand herausragte. Sie rief zwei in der Nähe arbeitende Männer herbei, mit deren Hilfe es gelang, den Verschütteten, der vielleicht eine halbe Stunde in dieser gefährlichen Lage sich befunden, noch lebend herauszugraben.

Am 24. Nachmittags hat der beim Gutbesitzer Lehmann in Preuschwitz dienende 21 Jahre alte Knecht Rapke aus Horschau in Preußen das mit Schrot geladene und mit Zündhütchen versehen gewesene Gewehr seines Dienstherrn von der Hand in der Haussflur heruntergenommen und damit gespielt. Nachdem er schon nach der Nacht gezeilt und abgedrückt, wobei aber das Gewehr versagt hatte, wiederholte er dies gegen den Schnebergelassenen Hotel aus Groß-Weißa. Hier ging jedoch der Schuß los und Letzterem in den Kopf, so daß derselbe sofort zusammensank und Abends seinen Geist aufgab. Rapke ist wegen Tödtung aus Unbedachtbarkeit bereits in Untersuchung genommen.

Deffentliche Sitzung des Oberappellationsgerichts am 27. Februar. Es handelt sich heute um die zweitinstanzliche Verhandlung gegen Carl Eduard Starke, welcher, des Mordes an der Person des Gemüsehändlers Odenaus in Reppen angeklagt, von dem Bezirksgericht zu Döbitz zum Tode verurtheilt worden war. Den Vorsitz führte Herr Präsident Dr. v. Langemann, die Oberstaatsanwaltschaft war durch Herrn Appellationsrath Klemm und die Verteidigung durch Herrn Adv. Balz aus Döbitz vertreten. Das Referat ertheilte Herr Oberappellationsrath v. Rym in höchst klarer und anschaulicher Weise. Im Dorfe Reppen unweit Döbitz ist der Gemüsehändler Friedrich David Odenaus ansässig, derselbe treibt Handel zu diesem Zwecke ein einspänniges Fuhrwerk. Am 7. August vor. J. trat Odenaus ebenfalls eine Geschäftsreise nach Freiberg in seinem Wagen an, nahm 10 Stk., mit Grütze gefüllt, mit sich, die einen Gesamtwert von 48 Thlrn. ausmachten, und gedachte am Donnerstag, den 9. August, heimzukehren. Odenaus kehrte nicht zurück, wohl aber sein Pferd mit dem Wagen in der dritten Stunde des Morgens am 9. August. Der Wagen brannte und ein Theil desselben war bereits durchs Feuer vernichtet, namentlich war der Boden desselben durchgebrannt. Dies wurde sofort bemerkt, und der Handarbeiter Schumann, welcher mit in Odenaus' Hause wohnte, begab sich fort, um Odenaus zu suchen. Er ging den Communicationsweg, welcher von Reppen nach Hainfeld führt, da die Spuren kund thaten, daß der Wagen daher gekommen war, und fand dort einen stark verbrannten, bis zur Unkenntlichkeit entstellten Reppner. Nur an noch vorhandenen Kleiderresten erkannte er in demselben den Gemüsehändler Odenaus. Es erfolgte Anzeige, an demselben Tage fand auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu

Döbitz Obduction und Section in dem benachbarten, zum Bezirksgericht Reppen gehörigen Dorfe Blochwitz statt und es ergab sich bei Oeffnung der Kopfhöhle, daß der Schädel des Odenaus zertrümmert und das Gesicht trotz der theilweisen Verbrennung mit Blut überzogen war. Die Aerzte gaben ihre Gutachten dahin ab, daß die am Kopfe vorgefundenen Verletzungen die Ursache des Todes seien, daß diese Verletzungen vor der Verbrennung stattgefunden hätten, und daß diese durch dritte Hand und zwar mit einem stumpfen Instrumente mit großer Gewalt ausgeführt seien. Der Tod sei bald in Folge Gehirnlähmung eingetreten. Die executive Polizei entwickelte rasch und energisch ganz besondere Thätigkeit. Bald entstand dringender Verdacht gegen den Wirtschaftsoogt Starke in Reppen. Es wurde ermittelt, daß dieser mit Odenaus auf dessen Rückkehr von Freiberg zusammen gefahren sei und am 9. August ausfalliger Weise viel Geld ausgegeben hätte. Am 13. August erfolgte bereits Starke's Verhaftung, und es fand sich auch die Taschenuhr des Ermordeten bei ihm vor. Trotz dem leugnete Starke die ihm beigezeichnete Tödtung Odenaus' anfangs auf das Entschiedenste. Er gab zwar zu, mit Odenaus ein Stück gefahren zu sein, er sei aber unweit des Dorfes Dreißig abgestiegen und nach Wermisdorf gegangen, die Taschenuhr habe er ihm abgeliefert. Nachdem aber der Verdacht immer stärker wurde, legte er ein Geständniß ab, daß er Odenaus mit Vorwissen getödtet, ihn seiner Baarschaft beraubt und, um die Spuren der That zu verdecken, den Wagen in Brand gesteckt habe. Starke ist gegenwärtig 42 Jahre alt, hat die Schule fleißig und mit gutem Erfolg besucht, so daß sogar der Wunsch der Eltern war, er solle Lehrer werden. Dieser Plan wurde ausgegeben und Starke ergriff die Profession seines Vaters, das Stellmachergewerbe. Er trieb das längere Zeit, wurde dann Wirtschaftsoogt auf mehreren Gütern, da er auch die Landwirtschaft verstand, und lebte ehrlich, bis er sich in Odenaus' eines Hefbediebstahls schuldig machte, weshalb er 1 Jahr 6 Monate lang das Zuchthaus zu Waldheim beziehen mußte. Nach dieser Zeit ging es ihm schlecht, die Dienste wurden hienus gewechselt und Starke gerieth in Schulden. Im vorigen Jahre wurde er getraut. Diese Ehe war von Anfang an unglücklich, wahrscheinlich wollte Starke seine zerrütteten Vermögensverhältnisse dadurch verbessern, aber seine Frau besaß wenig und was sie hatte, konnte nicht flüssig gemacht werden. Die Gläubiger drängten, eine Wechselforderung belästigte ihn sehr. Am 3. August versprach er Zahlung über 8 Tage. Am 7. August wurde er von anderen Gläubigern aus Döbels hart bestrahlt, er suchte in Döbels und Reppen Geld zu borgen, aber seine Bitten waren vergebens. Dazu kam, daß er inzwischen ein neues Dienstverhältniß beim Pachter des Rittergutes zu Trebsen eingegangen war, in welches er bald eintreten wollte, welches er aber wieder zu verlernen fürchtete, wenn seine mißlichen Vermögensverhältnisse an den Tag kamen oder er gar in Wechselhaft käme. In solcher Lage traf er im Gasthof zum schwarzen Hahn in Reppen zufällig mit dem ihm unbekanntem Odenaus zusammen. Dieser, als er erfahren, daß Starke diesen Abend noch nach Wermisdorf wollte, bot ihm an, ein Stück mitzufahren. Starke nahm dies an. In Dreißig wurde Abendbrod gemacht und Starke bezahlte hier die Zofe. Hier ließ er Odenaus, einen Beutel mit Geld zeigend, merken, daß er Geld besaß. Beide wurden bekannter und Odenaus veranlaßte Starke mit ihm nach Reppen zu fahren, die Nacht dort zu bleiben und am nächsten Tage nach Hause zu gehen. Noch hatte Starke keine Absicht, sich widerrechtlich in den Besitz des Geldes von Odenaus zu setzen. Erst nach einer Weile, als Odenaus einige Weingarden vom Felde nahm und auf den Wagen legte, und dieser auf einen Vorhalt Starke's, daß ein Verdacht auf ihn fallen könnte, da ein Bauer aus jenem Dorfe noch im Gasthose gewesen sei, sagte, da schlagen wir ihn auf die Platte, es ist jetzt einmal Krieg, sei ihm der Gedanke aufgefallen, da ist es um dich auch nicht Schade, und er habe da an eine Tödtung Odenaus' gedacht. Dieser Entschluß sei zur Ausführung gekommen, als ihm auch durch Zufall das Nordwerkzeug in die Hände gelangt sei. Unterwegs sei nämlich eine Stenmleiste vom Wagen losgebrochen, die zur Ausführung ganz geeignet erschienen habe. Später in der Gewisheit darüber geht, daß ein ihnen beegnender Rutscher ihn selbst nicht gekannt habe, und sich sagend, daß der Weg von Hainfeld, dem Nachbar-dorfe von Reppen, der letzte günstige Moment zur Ausführung der That sei, schritt Starke zur Ausführung des Verbrechens, schlug Odenaus, der rechts saß, mit dem Eisen beschlagenen Ende des Stenmleisens auf den Hinterkopf mit solcher Gewalt, daß dieser nur noch etwas athmete; um ihn ganz zu tödten, erfolgte dann ein zweiter Schlag auf den Kopf. Starke plünderte nun den Reppner, raubte ihm gegen 39 Thlr. und die Taschenuhr, legte die Weingarden auf ihn, steckte diese in Brand und entfernte sich. Unterwegs sich umsehend, bemerkte er den brennenden Wagen; um 7 Uhr früh war er zu Hause in Wermisdorf. Von Starke war

an das Oberappellationsgericht ein Schreiben eingelaufen, in welchem derselbe bei seinem Beständnisse in der Hauptsache stehen bleibt, aber seine Verschuldung auf ein möglichst geringes Maas einzuschränken sich bemüht. Er bezieht sich als Werkzeug Gottes, er habe nur ausgeführt, was in Gottes Rathe beschlossen sei, denn ihm sei schon früher prophezeit worden, daß im zweiundvierzigsten Jahre seines Lebens das Schwert über ihn schweben werde, und auch Obenaus habe in Freiberg geträumt, er schwebte in der Luft. Zur Verübung des Verbrechens sei er durch den Diebstahl Obenaus an Weingarten und durch die unpatriotischen Aeußerungen desselben über sächsische Zustände gebrängt worden. Herr Appellationsrath Klemm verbreitet sich in klarer Rede zunächst über einige vorgefallene Unregelmäßigkeiten bei der Obduction und Section, hält dieselben aber nicht so wesentlich, daß eine Nichtigkeit auszusprechen sei. Derselbe geht dann auf die Beweiskraft des Beständnisses über und beantragt die Bestätigung des auf Todesstrafe lautenden Urteils erster Instanz. Herr Advocat Balz aus Dösch führt in gediegener und würdiger Weise die Verteidigung. Hinsichtlich der Behandlung der vorgefallenen Unregelmäßigkeiten habe der Staatsanwalt selbst die Verteidigung übernommen, am Beständnisse könne er nicht mäkeln, denn dieses sei zu wiederholten Malen vom Angeklagten eingelegt worden, ihm bleibe Nichts übrig, als dem Angeklagten zu sagen, daß das Erkenntniß ein Product der tiefsten Weisheit, Unparteilichkeit und Gerechtigkeit des obersten Gerichtshofes sei, dem Jeder sich unterzuordnen habe. Nach kurzer Beratung verkündete der Präsident die Bestätigung des Urteils erster Instanz.

Öffentliche Gerichtsitzung am 27. Februar.
Auf dem Gerichtstisch liegt eine Geldtasche, wie sie gewöhnlich von Reisenden über der Schulter getragen wird, daneben ein Portemonnaie mit Geld. Franz Gottlieb Herrmann Gähler, 36 Jahre alt, erscheint als Soldat in Uniform auf der Anklagebank. Sein Mitangeklagter ist Adolph Herrmann Theodor Krause, vor 28 Jahren in dem sächsischen Städtchen Volkow bei Groß-Glogau geboren. Beide sind von Profession Seilergehilfen. Es handelt sich um ausgezeichneten Diebstahl, den sie an einem ihrer Kollegen verübt. Noch vor Kurzem arbeitete Krause und Gähler im Verein mit dem Seilergehilfen Wirth auf der Schützenwiese bei einem Seilermeister. Wirth hatte Geld, das er in drei Portemonnaies verwahrt, welche letztere in jener schon genannten Geldtasche lagen, die in der gemeinschaftlichen Schlafkammer an der Wand hing. Gähler und Krause bereiteten sich, daraus Geld zu nehmen und das geschah auch dreimal hintereinander, an einem Sonnabend sogar zwei Mal. Zuerst nahm Jeder 2, später Jeder 3 Thaler und das dritte Mal wurde von Krause die Tasche, weil er den Schlüssel nicht fand, aufgeschnitten. Krause nahm daraus ein Portemonnaie, in welchem sich 9 Thaler und ein Zwanzigfrankensstück in Gold befand. Bei ihm wurden noch 4 Thlr. 2 Ngr. 8 Pf. vorgefunden. Beim Ausschneiden der Tasche war nur Krause thätig und als er das Geld herausgenommen, hatte er die Tasche in das Bett des Gählers gesteckt. Beide erklären, daß sie bald nach dem Diebstahl dem Verletzten die That offenbart und die Absicht gehabt hätten, ihm Alles wieder zu ersetzen, ja sogar ihm noch Provision zu geben und eine neue Tasche zu kaufen. Staatsanwalt Rostkewitsch beantragt kurz die Bestrafung beider Angeklagten. Advocat Seiler, der für Krause spricht, kann für seine Klienten nicht viel thun, er bittet, wenigstens auf den theilweise gelisteten Ersatz Rücksicht zu nehmen. Advocat Lohrmann, der Defensor des Soldaten, nimmt in Bezug auf die beiden ersten einfachen Diebstähle den Ansichten der Staatsanwaltschaft bei, in Bezug auf den dritten Fall, wo es sich um das Ausschneiden der Tasche handelt, verlangt er Freisprechung. Jedenfalls sei aber, da Gähler schon zwei Monate fess, ein großer Theil der Untersuchungsfrist anzurechnen. Das Urteil lautete für Krause auf 10 Monate Arbeitshaus, für Gähler auf 10 Wochen Gefängniß.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr wider den Tischlermeister Carl August Moritz Sieber wegen Diebstahls. Vorherrnder Gerichtsrath Ebert. — Den 1. März, Vormittag 9 Uhr, wider den vormaligen Kaufmann Robert Heller und Wenssen wegen Betrugs. Vorherrnder Gerichtsrath Groß.

Tagesgeschichte.

Preußen. Unter großer Heiterkeit seiner Mitglieder verordnete sich gestern der Reichstag für einen Augenblick in eine Badeanstalt. Der Alterspräsident sagte nämlich: „Ich werde jetzt die sämmtlichen Herren Abgeordneten in die Urne legen lassen.“ Es sollte heißen: die Zeitel mit den Namen der sämmtlichen Abgeordneten. — Die Einladung an die verbündeten Norddeutschen Fürsten, sich in Berlin einzufinden, wird nach Beendigung der Arbeiten des Reichstages und gelegentlich des Schlusses der Session erfolgen. — Zu der Eröffnungsfeierlichkeit des Reichstages erschien das Parlamentsmitglied Baron von Rothchild in der Uniform eines bairischen Generalconsuls. — Die Quisiers und das zur Dienerschaft des Reichstages des Norddeutschen Bundes gehörige Personal erscheinen während der Plenar-Sitzungen nicht, wie bei den Sitzungen des preussischen Landtages, im Civilanzuge, sondern in Uniform. — Aus Berlin wird berichtet: Es bestätigt sich, daß Waldeck mit Preußen unterhandelt um Aufhebung seiner Souveränität, und der Erfolg dieser Unterhandlung ist gesichert, so daß Waldeck mit Ablauf dieses Jahres aufhört, selbstständiges Mitglied des norddeutschen Bundes zu sein. — Während der Dauer des Reichstages soll, auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenraths, in das allgemeine Kirchengebet folgende Fürbitte eingelegt werden: „Daß, o ewiger Gott, Deine Gnade walten über den Beratungen, welche zu dieser Zeit zur Gestaltung eines festen Bundes in unserm deutschen Vaterlande gepflogen werden. Heilige Du diese Arbeit und laß sie zum Frieden und Segen unseres deutschen Volkes und seiner Fürsten und zum Preise Deines heiligen Namens gereichen. Sei Du unserm deutschen Vaterlandes starker Schutz und Schirm, und gieb, daß alle christliche Obrigkeit mit unserm Könige unter Deinem Segen trauchte, Dein Reich auf Erden bauen zu helfen und Deines Namens Herrlichkeit zu pressen.“ — Die „N. St. J.“ meldet

vom 24. d. aus Stuttgart: „Die Hoffende, welche mit dem gefrigen Berliner Abendzug hier eintrafen, erzählen, ist in Neustadt-Wehrwalde der vermuthliche Mörder des Baderlehlings Gorny verhaftet worden. Er ist ein Verwandter des Ermordeten. An Tamen Kleidungsstücken sollen Blutspuren vorgefunden sein: Der Verhaftete wurde am Sonntag Abend gefesselt in die Berliner Stadttoilette eingeliefert. Wie verlautet, hatte Gorny ein Erbtheil in Aussicht gestanden. — Frankfurt, 24. Febr. Das „Fr. J.“ enthält einen Bericht über den Empfang der Deputation, welche die ständige Bürgerrepräsentation bezüglich der Contributionangelegenheit an den König nach Berlin geschickt hatte. Es heißt u. A. in demselben: In Betreff der von uns erbetenen Uebnahme der Contribution auf den Staat hat Se. Majestät im Wesentlichen das Folgende geluht und zwar unmittelbar nach Beilegung der Immediat-Eingabe: „Sie haben gut daran gethan, die Rechtsgründe bei Seite zu lassen. Da Sie ihrer aber doch erwähnt haben, so darf ich an das Kriegsrecht erinnern, durch welches die ihrer Stadt auferlegte Contribution vollkommen gerechtfertigt wird. Ich werde veranlassen, daß die Leiter zu lange verzögerte Auseinandersetzung mit der Stadt Frankfurt nach Möglichkeit beschleunigt werde, und werde, meiner königlichen Pflicht gemäß, für die gründlichste Untersuchung Sorge tragen. Wenn sich nach beendigter Prüfung herausstellen würde, daß die Stadt durch den auf sie fallenden Theil der Schulden allzusehr belastet werden sollte, so werde ich zu deren Erleichterung Verfügung treffen.“ — Berlin. Der sächsische Club, welcher vor der Hand seine Sitzungen im „Reichswägen Hof“ hält, zählt die Herren Haberborn, Dehmann, von Zehmen von Thielau, von Gerber, Hr. Reuning, Henke, Gebert, Günther, Dr. Braun, von Salsa und Dr. Schwarze zu Mitgliedern. Den Beitritt zu demselben hat der noch abwesende Herr von Wächter zugesagt. Derselbe Club hielt am Montag Abend seine erste Sitzung, in welcher unter der Leitung Haberborns in ausführlicher Debatte die allgemeinen Gesichtspunkte der gegenwärtigen Lage und die Stellung des Clubs zu den Parteien erörtert wurden. Am Dienstag Abend erstattete Herr Rector von Gerber das ihm übertragene Referat über den Verfassungsentwurf. Sechs sächsische Abgeordnete, Dr. Schaffrath, Dr. Wignard, Goans, Heubner, Riebel, Retzger, haben sich unter Führung Dr. Schaffraths der Linken angeschlossen, welche nach Schätzungen aus ihrer Mitte 113 Mitglieder zählt, wobei freilich zu berücksichtigen, daß dieselben keine compacte Menge bilden, sondern aus sehr verschiedenen Elementen zusammengesetzt sind.

Frankreich. Der neueste „Moniteur“ meldet, daß an dem für die Eröffnung der Ausstellung festgesetzten Tage sämmtliche Einrichtungen vollständig beendet sein werden. Der Kaiser hat bei den Besichtigungen der letzteren seine volle Befriedigung ausgedrückt. Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht des Unterrichtsministers über den Stand des Volksschulunterrichts in Frankreich während der Jahre 1864 und 1865. Von 37,548 Gemeinden, die Frankreich zählt, giebt es nur noch 694, die keine Volksschule besitzen. Seit zwei Jahren hat der öffentliche Unterricht 1054 Lehranstalten mit 92,532 Kindern, der Privatunterricht 148 Lehranstalten mit 42,882 Kindern gewonnen. Am 31. December 1863 erhielten 1,816,640, am 31. December 1865 1,917,074 Kinder unentgeltlichen Schulunterricht. Die officiellen Aufnahmen weisen nach, daß von nahe an 4 Millionen Kindern zwischen 7 und 13 Jahren in Frankreich etwas weniger als 700,000 die Volksschulen nicht besuchen. Man hat aber im Jahre 1865 nur etwa 440,000 Kinder, die allen Schulunterricht entbehren, ausfindig gemacht. Die übrigen 260,000 wurden entweder zu Hause oder in Privatanstalten unterrichtet. Der Unterrichtsminister hat während des Jahres 1866 in allen Gemeinden des Reichs ein genaues Verzeichniß der Personen aufnehmen lassen, die bei einer Vertheilung ihren Namen zu unterschreiben nicht im Stande waren. Das Ergebnis war kein besonders erfreuliches, denn 25,00 Prozent der Männer und 41,00 Prozent der Frauen, im Durchschnitt also 33,00 Prozent, waren des Schreibens unkundig. In einzelnen, nicht näher bezeichneten Departements sah es noch schlimmer aus, denn man fand dort 51, 61 und 67 Prozent der männlichen und 75, 80 und 98 Prozent der weiblichen Bevölkerung, die ihren Namen nicht schreiben konnten. Als um so zeitgemäher begrüßt also der Minister das neue Gesetz, das 8000 Mädchenschulen ins Dasein rufen soll.

Königliches Hoftheater.

Dienstag, 26. Februar.
D. — Überwals ging die neu einstudierte einactige komische Oper: „Gute Nacht, Herr Pantalon!“ von Albert Grisar in Scene, ein heiteres Werk, welches bereits im Jahre 1839 auf dem Theatre ambigue zu Paris unter dem Titel: „Der Wundertrank“ zur Aufführung kam. Der drolligen Begebenheit hat der Componist eine frische, zündende Musik eingehaucht, überall Belebung und der Reiz des Pitantes vorzüglich in dem Quartett mit „Gute Nacht“ bemerkbar. Trotz so manchen tollen Sprüngen in der Handlung ist Feinheit und Grazie der Musik in jedem Satz verwehrt. Grisars Musik geht in Escarpins und leichten Schnallenschuhen und die Schminkefläckerchen, welche ihr oft aufgesetzt werden, erhöhen das Roth ihrer frischblühenden Wangen, sie ist leicht und flüchtig, wie der Puderflaub des vorigen Jahrhunderts. Die Aufführung war tadellos, und wenn nach der ersten Darstellung man Herrn Haber als Doctor Tritofolo der Uebertreibung beschuldigt, so müssen wir ihn diesmal davon freisprechen. Nur keine Prüderie, zumal im Bereich einer komischen Oper, wo die Namen Pantalon und Colombine schon auf Lustigkeit hindeuten und die Situationen so komischer Art sind, daß der Komiker, ein alter italienischer Wunderdoctor, auf der Claviatur seines Humors schon eine Octave höher greifen kann. Er ist nach Anlage der ganzen Partitur nicht berufen, uns ein Herbarium getrockneter Kräuter aufzuschlagen, seine Decocte sollen witziger Natur sein; wo nicht, würde man in das Extrem verfallen sein und ihn jedenfalls schläfrig vorwerfen haben. Das Leben ist so schon trübe genug, lassen wir deshalb doch wenigstens noch den Scherz und die Lustigkeit auf der Bühne gelten — Ganz vor-

trefflich wirkte Fräulein Gläus als Colombine und glänzend documentirt sie abermals ihr Talent für die Spieloper, wie denn auch Frau Krebs, Michale, Fräulein Weber und Herr Rudolph höchst wacker zur Wahrung vieler komischen Oper beizutragen. Ramestlich zeichnete sich Herr Rudolph durch den Vortrag der Serenade aus.

Zum ersten Male folgte hierauf: „Neu gefesselt“, Dramalet in einem Act von D. Heuliet. Deutlich von J. M. Diese kleine Piece beruht auf der Darstellung von zwei Personen: Gatte und Gattin. Handlung Paris. — Paris, vornehme Welt, aristokratische Ehe, das ist der Punkt, der die Auge zu fassen und fest zu halten ist. Der Unbekannte wirt vielleicht die Frage auf, wie kann ein Stück, wo nur zwei Personen agiren, Handlung haben? Nun, Entfaltung eines Charakters ist auch Handlung selbst der Monolog vermag dies, und wenn von zwei Personen ein Stück Eeelenleben entrollt wird, wenn sich jahrelange Zweifel lösen und zwei Wesen reiner Natur sich eig-nlich erst finden, wo Concomerz und Ristrauen eine Schranke jog, da tritt Handlung vor uns hin, daß die Herzen beben. Da sagt sich so manche Frau, so mancher Mann: das trifft dich auch, dessen hast du dich auch schuldig gemacht, dein Herz, dein Gewissen ist mit gleicher Schuld beladen, weil deinem Gebühnbiß das erste Erforderniß zur Glückseligkeit fehlte: gegenseitiges offenes Vertrauen. — Als wir den Theaterzettel lasen, da dachten wir: das ist ein Stückchen Pariser Salonleben, wo in Esprit gemacht wird, wie dies die Franzosen nun doch einmal verstehen. Ja, Esprit, aber das Herz ist dabei nicht vergessen worden, und Ihre dem Dichter, der so zu der Masse redet. Hier wird die Bühne zur Kanzel, zur moralisch bildenden Werkstätte, es wird Grotesk durch Kleines wirkt und die wenigen Minuten mit ihren weiten Lehren wirken vielleicht als vorgehaltener Spiegegel für ein ganzes Leben. Das ist der Zweck der Bühne und die lautlose Stille der beste Prädicator des Gebeneden. Wägen Andere diese unsere Ansicht weniger gelten lassen, nur ein verwöhnter Geschmack rümpft ob solcher Dramolette vielleicht die Nase, nicht aber der empfindsame Mensch. Eine solche Piece hebt mit ihrer lebensvollen Wahrheit zehn Dirscheiffische Schauerdramen auf. Mit tiefem Verständnis von Herrn Wittell und Fräulein Ulrich zur Geltung gebracht, errang sich „Neu gefesselt“ würdigen Beifall; zweimaliger Hervorruf lohnte am Schluß die heilben Darstellenden. — Als Bollendung des Abends folgte Offenbachs heitere Operette: „Die Verlobung bei der Laterne“, wo Herr Jauner nebst dessen Gattin, sowie Frau Otto-Mosleben und Fräulein Weber ihr Licht durchaus nicht unter den Scheffel stellen.

* Eine Attaque von Wölfen. In der Nacht des 18. Januar blieb ein Güterzug auf der Luzemburger Bahn zwischen Döbramont und Poig im Schnee stecken. Der Zug führte unter Anderem drei offene Waggons mit Ochsen und Schafen. Die Leute vom Zug, von denen Einer nach Poig geschickt wurde, um Hülfe zu holen, waren eben beschäftigt, den Schnee unter der Maschine wegzuräumen, als sie fünf Wölfe herankommen sahen. Man ließ die Wölfe spielen und den Dampf ausströmen, aber die Bestien erschraden nicht. Die vier Männer waren ohne andere Waffen als die Schaufeln und einige Schaufeln und zogen sich, nicht gefolgt von den Wölfen, nach einem der geschlossenen Wagen zurück. Auf den letzten, der hinauskam, stürzte sich einer der Wölfe und saßte ihn bei seinem Uebertrud aber ein glücklicher Schlag mit einem Schür-eisen stredte diesen nieder und die Leute schlossen sich ein. Nun erfolgte ein wüthender Angriff auf den Wagen mit den Schafe, aber die Wölfe kamen nicht hinein. Zwei ganze Stunden dauerte es, bis etwa zwanzig Männer aus Poig zu Hülfe kamen, worauf die Wölfe fort liefen; den einen erschlugen nahm man als Trophäe mit.

* Für das Orasorwerk zu Dresden im 16. Jahrhundert! In dem von dem Churfürst August entworfenen, für das damals neubegründete Orasorwerk in Dresden geltenden Statute (das Original liegt jetzt in Weimar) findet man folgende merkwürdige Recepte: „Wenn die Rülhe bezaubert sind und die Milch gestohlen ist.“ — „Nehle die Milch von allen Rülhen zusammen und giede alles in ein Faß, laß ein Wiesen glühend werden und giede es, im Namen aller Teufel“ in die Flüssigkeit, bis es ganz kalt geworden; auf diese Weise wird die Zauberin an ihrem Weibe verbrannt und beschädigt, daß man das Reichen oder den Brand erkennt; sobald aber das brennende Eisen den Boden des Faßes berührt, wird die Rülh zu Grunde gerichtet.“

* In Berlin besteht schon seit einiger Zeit eine Privat-gesellschaft, die sich bei ihren Zusammenkünften dem Genuffe des Opiumrauchens hingiebt. In orientalischer Tracht liegen dabei die Mitglieder auf schwebenden Divans hingestreckt, und überlassen sich den durch das berausende Kraut hervorgerufenen Träumen.

Daß die körperlichen Schwachzustände (Nerven- und Muskelschwäche, große Mattigkeit, Schlassheit, Wagerkeit und Bleichsucht etc.), welche aus unzureichender Blutbildung entstehen, am besten nur durch solche Mittel befeitigt werden können, die zum täglichen Genuß gehören, ist wohl außer allen Zweifel zu stellen. Deshalb empfehlen auch Prof. Dr. Ved, Medicinrath und Kreisphysikus Dr. Wohlen, Ritter etc., Prof. Dr. Keller und Dr. Eder in Wien, Dr. Wyle, Dr. Hochberger etc. die **Robert Frey'schen eisenhaltigen Genußmittel** als die bewährtesten blättischen Ehemittel.

Dieselben: **Eisenhaltiger Syrup**, à Fl. 15 und 8 Ngr., **eisenh. Chocolade**, à Pack (grüß) 20 Ngr., (blau) à 15 Ngr., à Tafel 5 Ngr., **eisenh. Bonbons u. Pastillen** à Carton 4, 5 und 6 Ngr. und **eisenh. Li-queur** à Fl. 15 und 8 Ngr. führen:
Herrmann Koch, Altmarkt 10;
Fri. dr. Wollmann, Hauptstraße;
Fedor Schoepck, Römestraße und
sämmtliche Apotheken.

... und glänzend
... Spieloper, wie
... klein Weber und
... g vieler komischen
... er Rudolph durch
... gefesselt", Dra-
... atisch von J. M.
... g von zwei Per-
... - Paris, vor-
... Punkt, der im
... Inbefangene wirkt
... wo nur zwei Ver-
... tung eines Gg-
... vermag dies, und
... en entrollt wird,
... feien reiner Natur
... M-Frauen eine
... das die Kerden
... cher Mann: das
... ig gemacht, beim
... den, weil deinem
... fähigkeit fehlte:
... Als wir den
... Städtchen Pa-
... rd, wie dies die
... verhängnisvollen Schlacht bei Königgrätz erlittene Aufruf hat überall im
... Vaterlande offene Herzen und Hände gefunden.
... Die von uns außer der Geldsammlung (11,032
... Zhr. 18 Ngr. 7 Pf., 405 Gros., 1 Doppellouisdror,
... 16 Fl., 7 Rubel und 100 Fl. 4/10 Weyer. Pfandbrief)
... veranstaltete Lotterie patriotischer Gaben hat in den weit-
... sten Kreisen lebhafteste Theilnahme gefunden. Es wurden 60,000 Stück
... Loose abgesetzt, die abzüglich der an Wiederverkäufer gezahlten Provision,
... durch die Anstellung und sonst verursachten Kosten einen reinen Er-
... trag von mehr als 18,000 Zhr. ergaben. Wir verdanken
... dieses erfreuliche Resultat einerseits den über alle Erwartung reichlichen, zu
... Bewilligungsgeschenken bestimmten Spenden, namentlich edelgebender
... Frauen, andererseits aber auch den vielen geehrten Herren und Damen so-
... wohl hier als auswärts, welche sich dem Sammeln von Spenden und dem
... Betrieb der Loose in der uneigennützigsten Weise unterzogen. Insbesondere
... sind wir den Damen dankbar verpflichtet, welche sich dem mühevollen Arran-
... gement der Gewinnanstellung und während deren Dauer dem Losverkauf
... mit großer persönlicher Aufopferung widmeten. Ferner auch gebeten wir
... dankbarst der Musicien des geehrten Stadtraths, welcher uns den Carton-
... faal des städtischen Museums auf so lange Zeit ohne Entschädigung über-
... ließ; ebenso der gütigen Unterstützung so vieler Sächsischen Mäurer, endlich
... derjenigen Herren, die unsere Trudelsachen und die Materialien dazu auf das
... Bereitwilligste ohne Entgelt lieferten.
... Wir beabsichtigten ein specielles Verzeichniß aller Geber und Geschenke
... zu veröffentlichen, da uns aber von vielen Seiten die Verschweigung des
... Namens zur Pflicht gemacht wurde, haben wir uns entschlossen, die immer-
... hin hohen Insertionskosten eines solch umfangreichen Verzeichnisses (von ca.
... 10,000 Gegenständen) lieber dem guten Zweck zu erhalten und uns auf eine
... Gesamtzählung zu beschränken, wobei wir uns zu erwähnen erlauben,
... daß die Einzel-Listen und Sammelbogen auf dem Com-
... ptoir unseres Vorsitzenden (Bernhard Keil) zu Jeder-
... manns Einsicht bereit liegen. — Inwiefern wir nun all' den edlen
... Männern und Frauen, die unser Liebeswerk in einer oder der anderen Weise
... unterstützt haben, auf das Innigste danken, sind wir der Überzeugung, Allen
... werde das Bewußtsein, unsere arbeitssüchtige gewordenen Soldaten und die
... armen Hinterlassenen vor bitterer Noth geschützt zu haben, freudige Genug-
... thung gewähren, auch wenn wir ihre Namen verschweigen. Nur die eine
... Ausnahme sei uns vergönnt, den geehrten Mitgliedern des Dresdner Ge-
... werbevereins, vorzüglich dem Vorstandsmitgliede desselben, Herrn Schuldirec-
... tor R. W. Claus, für die uns in jeder Beziehung genährte rastlose, aber
... auch so erfolgreiche Mitwirkung herzlich zu danken.
... Was nun unsere seitherige Thätigkeit betrifft, so ge-
... hatten wir uns zu bemerken, daß eine Anzahl Wittwen
... und Invaliden bereits seit Monaten regelmäßige Un-
... terstützungen von uns empfangen, außerdem sind viele
... mit einer einmaligen Gabe bedacht worden, überhaupt
... liegen wir kein Gefuch unberücksichtigt. Das der Tendenz
... unserer Vereins nur annähernd entspricht, so haben wir
... uns vielfach und nicht ohne Erfolg bemüht, beurlaub-
... ten Soldaten und entlassenen Kriegsveteranen Stellung
... und lohnende Arbeit zu verschaffen, wozu wir auch fer-
... ner gern bereit sind.
... Unser Capitalvermögen besteht z. Z. in: 9700 Zhr.
... Königl. Sächs. 6% Gauddarlehen und 18,500 Zhr.
... Leipziger-Dresdner 4% Prior.-Actien. Hiervon sollen nicht nur
... die Jinsen, sondern nach und nach auch — auf Grund einer sachverständi-
... gen Berechnung — das Capital selbst zur Verwendung gelangen. Unser
... Verein hat sich mit dem gleichen Zweck verfolgenden, Central-Militär-Hilfs-
... verein in Dresden verbunden und gemeinschaftlich mit diesem einen Aufruf
... an alle Dirjenigen erlassen, welche unsere Hilfe in Anspruch nehmen wollen.
... Auf Grund der eingegangenen zahlreichen Besuche ist an die einzelnen Ver-
... einste durch Circularschreiben die Bitte gerichtet worden, über die Ver-
... bürdung der in jedem Bezirk wohnhaften Veteranen und über die Art, ihnen
... nachhaltig zu helfen, zu berichten. — Wir werden später über die wei-
... teren Resultate unserer Thätigkeit und über die Verwendung der Mittel
... öffentliche Rechenschaft ablegen. Für jetzt erbitte ich nur noch allen Wö-
... nern unseres Vereines wiederholt innig zu danken und um fernere wohl-
... wollende Unterstützung unseres Strebens zu bitten.
... Das Comité des Sächsischen Militär-
... Hilfsvereins in Leipzig.
... Bernhard Keil (S. S. Stein u. Co.), Julius u. Franz
... Keil (S. S. Scalety), Otto Wigand sen. Moritz
... Trinius (S. S. Trinius u. Co.), Richard Landmann (Land-
... mann u. Enle), Moritz Welcker (S. D. Weidert), Dr Paul
... Möbius, Director der 1. Bürgerichule, Prof. Dr. Otto Müller,
... Wilhelm Felsche, Abt. Heinrich Götz, F. Emil
... Hoffmann.

Musikalisches.
Die preussische Regimentsmusik von „Königin Elisabeth“ bewährt sich durch tüchtige Kräfte und gute Schule und hat sich in Dresden ein künstlerisches Renommée erworben. Selbst die correcte Ausführung klassischer Werke auf Streich-Instrumenten, wie z. B. das himmlische Ragio aus der Jupiter-Sinfonie, werden den Kenner befriedigen. Die sichere, ruhige und energische Direction des Herrn Kapellmeisters Bovenhal insinuiert auf das Orchester, und das sorgsame Klängen, das lebendige und präcise Zusammenpiel bezeugen sein tiefes musikalisches Verständnis. Auch seine Compositionen finden viel Gönner und werden oft stürmisch da capo verlangt, z. B. „der Kelpier“ für zwei Geigen, der „Kuf! Kuf!-Marsch“ und die Polka „Gehnte Mein.“ — Das schönste Entrée in den Hofen-Concerten im Lindischen Bade und Königl. Belvedere führt den Solisten fast nur Elite und Virtuosen zu, deren reiche und oft reizende Toilette neben der herkömmlichen Etiquette einen eigenthümlichen Reiz gewährt und verleiht dem Ganzen einen imponirenden Charakter. Sonnabend und Sonntag ist gedachte Kapelle für das hier übliche Entrée im Schiller-Schloßchen zu hören. F. K. S.

Sächs. Militär-Hilfsverein zu Leipzig.

„Guch werde Lohn in bessern Welten,
Der Himmel hat Euch mir geschickt,
O Dank! Ihr habt mich süß erquickt,
Ich kann die Wohlthat nicht vergelten.“
Der für die Hinterlassenen gefälliger Sächsischer Soldaten und für In-
validen der Sächsischen Armee von dem unterzeichneten Comité kurz nach der
verhängnisvollen Schlacht bei Königgrätz erlassene Aufruf hat überall im
Vaterlande offene Herzen und Hände gefunden.
Die von uns außer der Geldsammlung (11,032
Zhr. 18 Ngr. 7 Pf., 405 Gros., 1 Doppellouisdror,
16 Fl., 7 Rubel und 100 Fl. 4/10 Weyer. Pfandbrief)
veranstaltete Lotterie patriotischer Gaben hat in den weit-
sten Kreisen lebhafteste Theilnahme gefunden. Es wurden 60,000 Stück
Loose abgesetzt, die abzüglich der an Wiederverkäufer gezahlten Provision,
durch die Anstellung und sonst verursachten Kosten einen reinen Er-
trag von mehr als 18,000 Zhr. ergaben. Wir verdanken
dieses erfreuliche Resultat einerseits den über alle Erwartung reichlichen, zu
Bewilligungsgeschenken bestimmten Spenden, namentlich edelgebender
Frauen, andererseits aber auch den vielen geehrten Herren und Damen so-
wohl hier als auswärts, welche sich dem Sammeln von Spenden und dem
Betrieb der Loose in der uneigennützigsten Weise unterzogen. Insbesondere
sind wir den Damen dankbar verpflichtet, welche sich dem mühevollen Arran-
gement der Gewinnanstellung und während deren Dauer dem Losverkauf
mit großer persönlicher Aufopferung widmeten. Ferner auch gebeten wir
dankbarst der Musicien des geehrten Stadtraths, welcher uns den Carton-
faal des städtischen Museums auf so lange Zeit ohne Entschädigung über-
ließ; ebenso der gütigen Unterstützung so vieler Sächsischen Mäurer, endlich
derjenigen Herren, die unsere Trudelsachen und die Materialien dazu auf das
Bereitwilligste ohne Entgelt lieferten.
Wir beabsichtigten ein specielles Verzeichniß aller Geber und Geschenke
zu veröffentlichen, da uns aber von vielen Seiten die Verschweigung des

Das Comité des Sächsischen Militär-Hilfsvereins in Leipzig.
Bernhard Keil (S. S. Stein u. Co.), Julius u. Franz Keil (S. S. Scalety), Otto Wigand sen. Moritz Trinius (S. S. Trinius u. Co.), Richard Landmann (Landmann u. Enle), Moritz Welcker (S. D. Weidert), Dr Paul Möbius, Director der 1. Bürgerichule, Prof. Dr. Otto Müller, Wilhelm Felsche, Abt. Heinrich Götz, F. Emil Hoffmann.

Das Comité des Sächsischen Militär-Hilfsvereins in Leipzig.
Bernhard Keil (S. S. Stein u. Co.), Julius u. Franz Keil (S. S. Scalety), Otto Wigand sen. Moritz Trinius (S. S. Trinius u. Co.), Richard Landmann (Landmann u. Enle), Moritz Welcker (S. D. Weidert), Dr Paul Möbius, Director der 1. Bürgerichule, Prof. Dr. Otto Müller, Wilhelm Felsche, Abt. Heinrich Götz, F. Emil Hoffmann.

Das Comité des Sächsischen Militär-Hilfsvereins in Leipzig.
Bernhard Keil (S. S. Stein u. Co.), Julius u. Franz Keil (S. S. Scalety), Otto Wigand sen. Moritz Trinius (S. S. Trinius u. Co.), Richard Landmann (Landmann u. Enle), Moritz Welcker (S. D. Weidert), Dr Paul Möbius, Director der 1. Bürgerichule, Prof. Dr. Otto Müller, Wilhelm Felsche, Abt. Heinrich Götz, F. Emil Hoffmann.

Das Comité des Sächsischen Militär-Hilfsvereins in Leipzig.
Bernhard Keil (S. S. Stein u. Co.), Julius u. Franz Keil (S. S. Scalety), Otto Wigand sen. Moritz Trinius (S. S. Trinius u. Co.), Richard Landmann (Landmann u. Enle), Moritz Welcker (S. D. Weidert), Dr Paul Möbius, Director der 1. Bürgerichule, Prof. Dr. Otto Müller, Wilhelm Felsche, Abt. Heinrich Götz, F. Emil Hoffmann.

Papier-Masken-Anzüge, Cotillon und Boule-Decorationen, Knull- und Spritz-Flacons mit Humoresken etc. fabricirt und empfiehlt
Ludwig Nüdiger,
29. Neugasse 29.

Doppelte Offerte.

Die Herren Architekten, Baumeister und Bauunternehmer, am Blase u. Auswärts, werden hierdurch auf den anerkannt guten böhmischen und b-
gen Boufall bei einer herannahenden Bauperiode in Ihrem Interesse auf-
merksam gemacht und sind dieselben, welche noch nicht die Güte und den
Ertrag kennen sollten, die Analyse und die Preisangaben per Constante Bahn-
hof hier genannten Kalles, sowie nähere Auskunft bei Herrn Rohleder,
Annenstrasse Nr. 6 in Dresden.
Da ich, der Besitzer dieses Kaltwerkes, nicht abgeneigt bin, bei dem 45
bis 50 Tausend Kubit. u. a. ter enthaltenen Lager eine Cement-Fabrik in's
Leben zu rufen, auch hierzu einen Abnehmer, welcher allein jährlich 20.000
Stk. Abfabr bisher aus anderen Fabriken bezog, bereits gefunden, so hoffe ich
einen Associe mit dem erwünschten Anlage Capital zu finden, und kann ich
Jeden, der sich hierfür interessiert, mit meiner des Kaltwerkes eigenhändigen
schriftlichen Auseinandersetzung und der beigefügten Analyse dienen, zu be-
merken ist noch, daß Aus- und Einfuhr Zollfrei ist, nähere Auskunft eben-
falls bei dem oben genannten Herrn.
Dresden, Ende Februar 1867.

Chinesischer Salon!

Galeriesstrasse 1.
Heute Donnerstag Abends 8 Uhr in den festlich decorirten und erleuch-
teten Räumen des Chinesischen Salons:
Großes chinesisches Mandarinenfest
mit acht chinesischem Magie, Coaxert des Leibpianisten des
Wasa Abdullah.
Hierzu ladet ergebenst alle Freunde und Bekannte mit dem Beweisen
ein, daß für eine vortheilhafte Spisekarte, für hübsche Salvator-
und Felsenkellerbier und feine Weine gesorgt ist.
Kaufmann.

Auction.

Sonnabend, den 2. März, von Vormittags
10 Uhr an sollen große Brüdergasse
Nr. 27 erste Etage
verschiedene Bau-Utensilien,
als: 1 Bauhassel mit Rasten und Zubehör, 1 Steinbed, 1 großes
Selt u. ferner 2 Ottomane, 1 Standschisch, Schiffswärden, sowie ein
Pöfchen f. Weine und 7800 Stk. div. Sigarren
versteigert werden durch
Abt. E. Th. Schmidt, R. S. Notar.

Auction.

Freitag, den 1. März, von Vormittags
10 Uhr an sollen große Brüdergasse
Nr. 27 1. Etage
Herren- u. Damenkleidungsstücke, Schlipse, Cravatten, Gummigaloshen,
Wäsche, Schmucksachen, Uhren, neue wollne Mäntel, 1 Kinderwagen
versteigert werden durch
Abt. E. Th. Schmidt, Königl. Sächs. Notar

Wolfs Buchhandlung.

Esobden erschienen:
**Memorien eines einsährigen
Freiwilligen.** Herausgege-
ben von J. Naschalsky,
mit Illustrationen von Raymond
de Baux. 4. Aufl. in eleg. Um-
schlag. Preis 10 Ngr.
Allen Freunden einer heitern Lectüre
wird dieses Schriftchen bestens empfohlen.
Vorwärts in
Wolfs Buchhandlung,
Seefstraße Nr. 3.

Billard-Balle.

Ein Satz noch gut gehaltener Bil-
lard-Balle wird zu kaufen gesucht.
Heute von 11 bis 2 Uhr im Gar-
haus zum „Ring“, Post-Platz,
zu sprechen.

Ein gut erhaltener mahagoni-gem. Schreibsecretair

steht für
den billigen Preis von 9 Zhr. zum
Verkauf: Schäferstraße 65.

Ein junger Frau sucht für den gan- zen Tag Aufwartung oder auch tageweise Beschäftigung im Scheuern.

Kreuzer, Freihergplatz 26.

Ein eiserne Drehbank ist bil- lig zu verkaufen:

Annenstrasse, Stadt Plauen.

Empfehlung!

von ausgezeichneter Güte,
a Pf. 30 bis 35 Pf., empfiehlt
Traugott Goldschmidt,
Lousenstr. 52 b.

**Seute
Generalversammlung
der Gesellschaft der diätetischen
Heilanstalt,**
Nachmittags Punkt 5 Uhr im Hotel zu den zwei
schwarzen Adlern, Zahngasse. Um zahlreiches Er-
scheinen bittet
der Verwaltungsrath.

Ein Laden

ist Wilsenhaustraße Nr. 5b zu ver-
mieten und Näheres daselbst in der
2. Etage zu erfahren.

Ein gutes reines Roggenbrot, rich- tiges Gewicht, das Pf. 11 Pf., empfehlen die Bäckerei Fischhofplatz 16.

Eine recht: Frau sucht Beschäf-
tigung im Kochen u. Ausbessern.
Abt. bittet man Bahngasse 28 im
Garngebäude abzugeben.

Zu verkaufen, billig, ein Gut, in Wilsdorf bei Rönigswitz, ent- haltend 40 Scheffel Feld u. Wiese, u. 28 Scheffel Holzland. Näh. in Stadt Zittau, Neustadt, beim Hausnecht.

Eine Hobelbank

wird billig verkauft. Walms-
straße 20 II.

Eine ordnungsliebende Frau sucht Korb- und Stückwäsche zu wa- schen. Zu erfahren: Fischhofplatz 16 beim Bäcker.

Ed. Springer, Friseur,

30 Marienstraße 30,
empfehlen alle Arten künstlicher Haar-
arbeiten, die natürlichen Haare auf's
Zuschendste nachahmen, Perücken,
Toupetts, Scheitel, Zöpfe,
Locken, Chignons, Vorder-
flechten, Rollen u. s. w. fertige
bei Versicherung solidester Arbeit zu
billigen Preisen.

Gutes reines Butterfett an- statt Butter, vorzügl. zum Baden und Braten, wie a Pf. 7 Ngr. bei mindestens 10 Pf. billiger, Preis ver- kauft:

Schillerstraße 18, part.

Pensionat, verbunden mit Spielhölle u. Kindergarten für Kinder von 3-6 Jahren. Näheres im Lehrer-Bureau, Schloßstraße 32.

Bestes Bandoline, schön parfümirt, a Pf. 24 und 5 Ngr. und beste Harz-Pomade, zum Festhalten der Haare, fein parfümirt, a Stange 1, 2 bis 5 Ngr., empfiehlt Carl Süß, Parfümeur, 1. Seestraße 1.

Blühende Pflanzen, Bouquets und Blumenbinderei aller Art billigst Friederichstraße 16.

Der billigste Verkauf von Confirmanden- Anzügen, so wie aller Arten Herrenkleidungsstücke befindet sich gr. Schießgasse 7. III.

Geld auf alle gute Pfänder, Barthelomäistrasse Nr. 6 part. rechts, näher der Rosenstraße

Fabrik und Lager eiserne Bettstellen Alexander Harnisch, Annenstrasse 13.

Konf. 6 Uhr. **Restaurant** **Sab. 10 Uhr:**
Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Grosses
Extra-Sinfonie-Concert
 von Herrn Musikdirector **Gustav Franke** mit der vormaligen
Laade'schen Capelle.
Orchester verstärkt 36 Mann.

- Konf. 6 Uhr. Concert-Programm. Entree 5 Ngr.**
- 1) Ouverture zu „Corydon“ v. C. R. v. Weber.
 - 2) **Allegretto** aus der Sinfonie-militaire v. Joseph Haydn.
 - 3) **Concert** (Nr. 3) für Violine v. Beriot, vorgez. v. Herrn Concertmeister Frigol.
 - 4) **Marsch** aus „Rajappa“ v. Franz Liszt.
 - 5) Ouverture zu „Anacreon“ v. Luigi Cherubini.
 - 6) **Andante und Allegro** (Finale) aus dem Trio in d-moll v. Mendelssohn-Bartholdy, vorgez. von den Herren **Gustav Franke, Carl Langau und Julius Werdel.**
 - 7) **Abendlied** v. Robert Schumann (Streichquartett).
 - 8) **Fantasie** aus „Troubadour“ für Violoncello, comp. v. Herrn **Weydoff**, vorgez. v. Herrn **Julius Werdel.**
 - 9) Ouverture zu „Lannhäuser“ v. Richard Wagner.
 - 10) **Sinfonie C-dur v. Fr. Schubert.**
- Morgen: Nachmittags-Concert. Ohne Tabakfranz. Anfang 4 Uhr. Täglich Concert. J. G. Marschner.**

Zur gefälligen Beachtung.
 Sonnabend den 2. März, oberer Saal:
Eine grosse Zauber-Soirée
 des Prestigateurs **Herrn J. Fandora.**

Anfang 7 Uhr. **Oberer Saal. Entree 5 Ngr.**
Grosses Extra-Concert
der Sing-Spiel-Halle
 v. Herrn Director **Fr. Wohlbrück** (früheres Mitglied des Königl. Sächs. Hoftheaters) mit seinen Mitgliedern.
 Zur Aufführung kommt u. a.: Auf Verlangen: Ein Sing-Spiel-Hallen-Enthusiasm. Das Leben Cäsar's. Theatralische Studien und Piesch in der Afrkanerin

Montag, am 25. Februar ds. Jahres in der neunten Abendstunde ist mein Bruder, der Advocat
Dr. Albert Schelcher,
 in bester Stimmung, mit Zurücklassung glücklicher und geordnetster Verhältnisse, und weder zu einer Reise noch zu längerem als gewöhnlichem Abendsausgange ausgerüstet, aus unserem gemeinschaftlichen Geschäftslocale fortgegangen und hat bis jetzt keine Nachricht von sich gegeben.
 In der nach allen Recherchen sich nunmehr ausdrückenden Befürchtung, daß die Ursache davon nur ein von außen her ihm überkommenes Unglück sein könne, ersuche ich unter Zusicherung des wärmsten Dankes Jedermann, mir keine Mittheilung vorzuenthalten, welche irgend eine Spur von ihm seit jenem Ausgange nachweisen kann.
 Dresden, am 27. Februar 1867.
 Advocat **Hermann Schelcher sen.**

Gesangs-CirkeL
 Der Unterzeichnete beabsichtigt, mit Anfang April d. J. Gesangs-CirkeL zu gründen, welche, in der Hauptstadt auf den Einzel-Unterricht basirt, Damen und Herren, die sich dem Singen, Concert-Gesange, oder dem Vortrag des Gesanges zu widmen gedenken, Gelegenheit geben, auf eine gründliche und billige Weise ihren Zweck zu erreichen. Prospecte liegen in den Musikhandlungen der Herren **Friedel, Hoffarth, Klemm und Müller** aus. — Nähere Auskunft oder Anmeldungen Nachmittags zwischen 1—2 Uhr bei
Louis Schubert,
 Bäckermeister 17.

Bei meinem Weggange von Rößchenbroda nach Dresden wuschle ich nicht, meinen Freunden, Bekannten und Gönnern, vorzüglich aber meiner werthen Kundenschaft ein herzliches Lebewohl zu sagen und meinen Dank für das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auszusprechen; bitte auch gleichzeitig das mir geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger zu übertragen.
 Rößchenbroda, den 28. Februar 1867.
Adolph Lehmann,
 Bäckermeister.

Auf Obiges Bezug nehmend, zeige ich hiermit an, daß ich die **Bäckerrei** von **H. Lehmann** mit dem 1. März übernehme und empfehle mich einem geehrten Publikum und hohen Herrschaften mit der Bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Alle geehrten Aufträge und Bestellungen werde ich stets prompt ausführen, sowie auch mit einer guten, geschmackvollen Waare stets zu Diensten stehen. — Ferner empfehle ich auch die beiden guten **Drehwädeln** zur gütigen Benutzung.
 Rößchenbroda, den 28. Februar 1867.
Friedrich Franke,
 Bäcker.

Jetzt nur Mariascheiner Braunkohle.
J. G. Busch, Wachsbleichgasse 9,
 verkauft dieselbe in Fahren von 5 Tonnen an ab Central-Bahnhof pr. Ta. 12 Ngr. Mittelgröße, 14 Ngr. Stückgröße. **Steinkohle** aus den Bergsch. v. Burgsch. und Königl. Werken ab Schacht zu Werkspreisen. Bestellungen erbitten mir unfrankirt.

Bekanntmachung.
 Erbtheilung halber sind die nachbenannten, zeitlich in gemeinschaftlichem Besitz vereinigt gemessenen Grundstücke in Dresden:
 1) das herrschaftliche Haus an der Johannis-Allee und Waisenhausstraße Nr. 5 a, mit 20 Fenstern Fronte, vier ausgebauten und demohten Stagen, Parterre, Verkaufsläden nach der Waisenhausstraße und großem Hof, belegt mit 6000 Steuer-Einheiten und 3,03 Steuer-Einheiten Garten nach der Johannis-Allee.
 2) das Wohnhaus an der Maximilians-Allee und Johannisstraße Nr. 8, mit 6 Fenstern Fronte, vier Stagen, Parterre, Verkaufsläden nach der Johannisstraße, Tischlerwerkstatt nach der Maximilians-Allee und etwas Garten daselbst, belegt mit 1320,82 Steuer-Einheiten, zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft der dazu von den Miterben beauftragte
 Advocat **Gustav B. Schmid,**
 Dresden, Marienstraße Nr. 18.

Bekanntmachung.
 Zur Wiederbesetzung einer Kapranantenstelle bei dem Instrumente des ersten Waldhorns in der Königl. Sächs. musikalischen Kapelle soll Dienstag den 26. März d. J. Vormittags 10 Uhr im Probensaal des Königl. Schauspielhauses anderweit eine Prüfung stattfinden.
 Befähigte Bewerber um diese Stelle werden ersucht, sich bei der bezeichneten Probe einzufinden zu wollen.
 Dresden, am 26. Februar 1867.
 Die Generaldirection der Königl. Sächs. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters.

Die alleinige Bier-Niederlage der Gräfl. Thun'schen Branerei in Bodenbach in Dresden große Kirchgasse Nr. 2
 verkauft von jetzt an den böhmischen Eimer mit 4 Tlhr. 10 Ngr., halben Eimer 2 Tlhr 5 Ngr., Vierteimer 1 Tlhr. 5 Ngr.

Morgen Freitag Schlacht- und Bodhler-Fest in Raitz. Oldenburger Milchvieh.
 Am Dienstag den 12. März Mittags 12 Uhr lassen wir auf „Kammerniers“ in Dresden einen Transport schöner ganz hochtragender Rähre und Kalben verauktioniren.
 Genshamm, Straherzrogium Oldenburg.
Achgelis & Detmers,
 Karl Kühne, Auctionator.

Schulnachricht. In die Privatbürgerische Schule, Klauenstraße 26, werden nächste Oftern wieder Knaben und Mädchen aufgenommen. Um baldige Anbringung der Anmeldungen bittet
M. Kegel, Director.

Auction. Morgen Freitag den 1. März Vormitt. 10 Uhr sollen — **Galeriestrasse 15, I.** — wegen Geschäftsaufgabe nachbenannte
Feine Galanterie- & Kurzwaaren:
 Lederwaaren: Photograph.-Albums, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Briefmappen, Schultaschen, Lederschürzen f. Kinder, Damen- und Rindergürtel, ein Reisekoffer etc.; ferner: gemalte Kaffeeteller, Scheren, Messer, Löffel, Brodkörbe, Vogelbauer, Handlaternen, Tischglocken, Operngucker, Toiletten- u. Cigarrenkasten, darunter ein Cigarrenständer mit Musikwerk; ferner: Gummischuhe, Blumenvasen, ein Lolerkasten (4 Stücke spielend), Bijouteriewaaren etc.; außerdem 10 **Weben Leinwand, 7 Dbd. lein. Taschentücher, 2 Stück gestr. Arbeitshemden und 60 Ellen schwarzen Patent-Sammet** versteigert werden.
O. Th. Kross, Raths-Auctionator.

Gasthaus-Empfehlung.
 Nachdem ich am heutigen Tage das
Gasthaus zum schwarzen Adler
 hier käuflich übernommen und Alles auf's Comfortabelste eingerichtet habe, empfehle ich dasselbe einem hochgeehrten Publikum zur gemäßigten Verköstigung und verspreche beste Bedienung und solide Preise.
 Königsbrück, sächs. Oberlausitz, den 20. Februar 1867.
 Hochachtungsvoll und ergebentst
Chr. Schmellid.

Lincke'sches Bad.
 Donnerstag, den 28. Februar 1867:
Grosses Doppel-Concert,
 ausgeführt von der Kapelle des 3. Garde-Grenadier-Reg. Königin Elisabeth und dem Trompeterchor des Brandenburgischen Dragoner-Reg. Nr. 2.
Zusammen 70 Mann.
 Anfang 6 Uhr. Entree 5 Ngr. Ende nach 10 Uhr.
 (1. und 2. Theil ohne Tabakfranz.)

Schiefertafeln und Zeichen nebst Mappen. Taschen und Ranzchen empfiehlt zu besonders billigen Preisen die **Papierhandlung** von **G. H. Rehfeld,** Neustadt, Hauptstr. 19.

Cactöon.
 Einige ausgezeichnete große Exemplare von **Cactöon (Cactus monstrosus)** sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen: **Königsstraße 7a III. rechts.**
 Ich suche einen routinirten und zuverlässigen Expedienten. Gehalt nach Verhältnis der Leistungen, Minimum monatlich 12 Tlhr. Bei Anmeldungen Altersangabe und Zeugnisse.
 Palenitz, d. 27. Febr. 1867.
H. Sigm.

Fein meublirte Stuben, auf Wunsch auch Diener-Zimmer dazu, sind zu vermieten:
Seestraße 20, II.
Ein Weinberg, welcher bei ganz vorzüglichem und reicher Lage sich in ausgezeichnetem Stande befindet, ist mit Wohnhaus, Pflanzgebäude etc. zu verkaufen.
 Näheres brieflich unter N. N. Dresden, Jakobstraße 17, III. rechts.

Fahrgelegenheit.
 Ein Räderwagen fährt den 2. März früh von Dresden ab nach Freiberg. Darauf Reflectirende mögen sich gefälligst melden: an der Behörde Nr. 37 I. St. beim Dienstmann **Schmid.**

Schreiber-Stelle-Gesuch.
 Ein Sohn rechtlicher Eltern sucht sofort eine Stelle als Schreiber bei einem Advocaten.
 Reflectirende wollen gef. ihre Adressen unter Chiffre J. K. in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein reines kräftiges Roggenbrot, richtiges Gewicht, empfiehlt das **Productengeschäft Schäferstraße Nr. 16.**

Für Appretente.
 In einer mittleren Provinzialstadt Sachsens ist Veränderung halber ein stets schonungslos betriebenes Appretur-Geschäft unter ganz annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.
 Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Unkündige, pränumerando zahlende Leute mit zwei wöchentlichen Kindern suchen zum 1. April eine Wohnung mit Gärtchen in Neu- oder Antonstadt in Preise von 60 bis 70 Tlhr. sub
C. M. 6
 poste restante Hofpostamt.

Oftern beziehbar
 in Großenhainerstr. 23 in der 2. Et. ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, 1 Küche und Borsaal und Badstube, zu vermieten. Näheres im Parterre.

Recht's Rathes-Gesuch.
 Ein intelligenter Handwerker in mittleren Jahren, der sich in Dresden niederzulassen beabsichtigt, sucht eine Lebensgefährtin, wünschlich in gleichem Alter, sei es Jungfrau oder Wittwe. Verlangt wird von der gesuchten Dame, daß dieselbe Vorliebe für Häuslichkeit und ein Capital von 2—300 Tlhr. besitzt. Adr. sub **H. Nr. 10** werden bis 6. März poste rest. Dresden erbeten.

Ein allein- und in der Mitte der 40er Jahre stehender, nicht unermöglicher Herr — Festangestellter, mit 800 Tlhr. Einkommen — wünscht sich baldigst mit einer allein- und in annäherndem Alter stehenden Dame, die bei Anmuth und Rüstigkeit, Derbheit, häuslichem Sinn und Bildung besitzt, zu vermählen. Gewehrte Zuschriften mit genauer Angabe der Verhältnisse und beigegebener Photographie bittet man bis zum 5. März unter der Chiffre:
„Liebe über Alles!“
 465 franco in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
 Familiennachrichten u. Privatbesprechungen in der Beilage.

